

SWR2 Wissen

Jugend trainiert für den Krieg – Estlands Armee-Nachwuchs

Von Michael Richmann

Sendung vom: Freitag, 23. Februar 2024, 08.30 Uhr

Redaktion: Gábor Paál

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2024

Die Furcht, von Russland angegriffen zu werden, ist in Estland so groß wie in keinem anderen europäischen Land. Schon Jugendliche engagieren sich deshalb in Estlands Freiwilligenarmee.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

[Bedrohliche Musik]

Autor:

Estland hat Angst. Russlands großflächiger Angriff auf die Ukraine...

O-Ton 01 Wladimir Putin (Russisch):

Voiceover:

Ich habe entschieden, eine Militärische Spezialoperation durchzuführen.

Autor:

...war eine Zäsur –

O-Ton 02 Olaf Scholz:

Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents.

Autor:

Während viele Deutsche seit dem Tag Angst vor einem Krieg mit Russland haben, kennen die Menschen in Estland diese Angst bereits seit Jahrzehnten, die Angst, irgendwann wieder einmal vom „großen bösen Nachbarn“ verschluckt zu werden.

[Eine Angst, die Estland prägt – nicht nur wegen der etwa 300 Kilometer langen gemeinsamen Grenze.]

Autor:

Eine Angst, die für Estlands Jugend zur Aufgabe wird.

O-Ton 03 Martin Reisner:

The young Eagles play a very important in our society in essence, that they are the first one of the first organizations where Estonian youth come into contact with the wider sense of serving the state.

Voiceover:

Die Noored Kotkad – die jungen Adler – ist die erste Organisation, in der die Jugend ein Gefühl dafür bekommt, wie es ist, dem Staat zu dienen.

Autor:

Die Jungen Adler – Noored Kotkad – sind Teil der estnischen Freiwilligen-Armee, dem „Kaitseliit“ – oder „Verteidigungsbund“. Die Noored Kotkad sind deren Jugend-Organisation.

[O-Ton 04 Joosua Somets:

It's a good, good use of my free time, and I think for everyone else who is has joined the organization.

Voiceover:

Es ist eine sinnvolle Möglichkeit, meine Freizeit zu verbringen. Und ich denke, dass geht allen so, die hier mitmachen.

O-Ton 05 Joosua Somets:

Protecting your country and your home is so important. Because if we don't defend it, then no one will.

Voiceover:

Es ist wichtig, Dein Land und Deine Heimat zu verteidigen. Wenn wir es nicht tun, macht es niemand.]

Ansage (w):

„Jugend trainiert für den Krieg – Estlands Armee-Nachwuchs“. Von Michael Richmann.

Atmo: Wald, Schritte, Knacken / Jugendliche Diskutieren auf Estnisch / Und sprinten los... / Atmo leiser

Autor:

(schnell) Joosua, Karlos, Daniel and Sten rennen durch den Nationalpark Lääne im Westen Estlands. Joosua ist der Anführer. Seine dicken Stiefel pflügen durch das kniehohes Gras. Der Atem ist schwer. Der mit 11-einhalb Kilo prall gefüllte Rucksack war schon vorher eine Bürde. Seit vier Stunden trägt er ihn auf dem Rücken. Aber jetzt muss er sich beeilen. Denn gerade hat er die Anweisungen für die heutige Übung bekommen.

Atmo: Drill Instructor erklärt das Szenario / Jugendliche Lesen das Szenario vor (Leiser werdend)

Autor:

Etwa 100 Meter nordöstlich von hier, so das Szenario, ist jemand auf eine Mine getreten. Wenn sie ihn nicht schnell erreichen, droht er zu verbluten.

Atmo: Dort vorne..... davai, davai!

Autor:

Nach wenigen Schritten erreichen die vier Jugendlichen das fiktive Minenopfer: Ein Mann in olivgrüner Uniform liegt am Boden. In etwa anderthalb Meter Entfernung liegt ein Maschinengewehr im Gras. Das muss er fallen gelassen haben, als er auf die Mine getreten ist. Sein Fuß scheint nur noch durch die Haut und ein paar Muskelstränge mit dem Bein verbunden zu sein. Dass es sich dabei um eine Gummi-Attrappe mit sehr viel Kunst-Blut handelt, erschließt sich erst auf den zweiten Blick. Die blau-weiß-schwarze Fahne auf dem Oberarm weist ihn als einen der ihren aus. Auf dem anderen Ärmel steht der Name der estnischen Freiwilligen-Armee: Kaitseliit!

Atmo: Jugendliche erreichen das „Opfer“, diskutieren, was zu tun ist.

Autor:

(schnell) Joosua gibt Anweisungen. Stan soll die Rettungsfolie ausrollen, damit der Mann nicht auskühlt. Daniel holt ein etwa drei Zentimeter breites und 50 Zentimeter langes Band aus reißfestem Cordura-Nylon aus dem Rucksack. Gemeinsam mit Karlos wickelt er dieses Torniquet um das Bein des am Boden liegenden Mannes und zieht es durch die perforierte Schlaufe, um die Blutung zu stoppen.

Atmo: rascheln, knacken, Schritte, Stimmen-Wirrwarr auf Estnisch

Autor:

(normales Tempo) Joosua selbst hat sich zu dem Mann hinuntergebeugt, behutsam hat er die Hand auf die Schulter gelegt und redet beruhigend auf ihn ein.

Atmo: Joosua redet mit dem Mann

Autor:

Nach wenigen Minuten ist die Hektik vorbei. Die Blutung ist gestillt. Der Kaitseliit-Soldat schnappt sich sein Maschinengewehr, richtet sich auf und überprüft die Arbeit seiner Ersthelfer. Er wirkt zufrieden. Der Verband sitzt.

Doch eines haben die vier Jugendlichen bei ihrem Sprint übersehen: die 25 Tretminen, die zwischen ihrem Start und ihrem Ziel im Gras lagen. Unter realen Bedingungen wären Joosua, Karlos, Daniel und Sten jetzt allesamt tot.

O-Ton 06 Joosua Somets:

Uh, it was technically very easy, but we panicked at first and we had to think before doing anything.

Voiceover:

Handwerklich war das ziemlich einfach, aber wir hatten zu Beginn etwas Panik. Wir sollten also besser Planen und nicht einfach loslegen.

Autor:

Joosua, Karlos, Daniel und Sten sind Noored Kotkad – auf Deutsch: Junge Adler. Die Noored Kotkad sind Teil der estnischen Freiwilligen-Armee, dem „Kaitseliit“ was übersetzt „Verteidigungsbund“ heißt. Die Noored Kotkad sind deren Jugend-Organisation.

O-Ton 07 Martin Reisner (Head of Defense Resolve):

The young Eagles play a very important and a key role in our society and in particular towards the youth.

Voiceover:

Die Noored Kotkad spielen eine sehr wichtige, eine Schlüsselrolle in unserer Gesellschaft und speziell für die Jugend.

Autor:

Sagt Martin Reisner. Er arbeitet für das estnische Verteidigungsministerium. Sein Job ist es, die Verteidigungsbereitschaft der estnischen Zivilbevölkerung hochzuhalten. Darum finanziert sein Ministerium auch den Kaitseliit – und damit indirekt auch die Jungen Adler. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahre.

O-Ton 08 Martin Reisner (Head of Defense Resolve):

if you're in a country of 1.3 million against a country on your eastern border, which has demonstrated again and again the willingness and intent and readiness to be aggressive towards their smaller neighbors, then we need to have a formidable defense and we need to do everything from our in our power to ensure that those actions don't happen in Estonia. And this is the reason why we need pretty much everybody in Estonia to be willing and ready to defend the country.

Voiceover:

Wenn Du in einem Land mit 1,3 Millionen Einwohnern lebst, mit einem Nachbarn im Osten, der wiederholt seinen Willen und seine Bereitschaft gezeigt hat, seinen kleineren Nachbarn aggressiv zu begegnen, dann brauchen wir eine formidable Verteidigung. Wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, damit so etwas nicht in Estland passiert. Und darum ist es wichtig, dass jeder einzelne willens und in der Lage ist, das Land zu verteidigen.

Autor:

Für Joosua und seine Jungs ist der Grund, sich auf die Noored Kotkad einzulassen, hingegen sehr viel banaler:

O-Ton 09 Joosua Somets:

Because, uh, I didn't have anything. Anything big to do in my free time in the weekends. And shots such. It was just, uh, wasting time, and I thought that it would be fun.

Voiceover:

Ich hatte einfach nichts zu tun in meiner Freizeit und am Wochenende. Ich hatte bis dahin einfach meine Zeit verplempert und dachte, das könnte Spaß machen.

Autor:

Joosua kommt aus Ardu, einer 471-Einwohner-Gemeinde im Bezirk Harjumaa – keine 60 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Tallinn. Er sieht sich eher als eine Art – Pfadfinder.

O-Ton 10 Joosua Somets:

We are not into football that much. And, uh, there's not a good football club an nothing to do so, it was like the only hobby we have.

Voiceover:

Ich interessiere mich nicht zu sehr für Fußball. Wir haben auch keinen guten Klub bei uns in der Gegend. Also sind die Noored Kotkad so ziemlich das einzige Hobby, das wir haben.

Autor:

Die vier sind an diesem Morgen die 150 Kilometer in den Nationalpark nördlich von Haapsalu gefahren, um im Hinterland der Küste an einem der vielen Patrouillen-Wettbewerbe teilzunehmen, die die Noored Kotkad regelmäßig anbieten.

O-Ton 11 Joosua Somets:

This is my third competition. Uh, he's, uh, I my fourth. His third, his second. I'm 16 years old. Uh, uh, the oldest in the group. Basically I am the map-reader and such, and, uh, see where to go. And, uh. Yeah.

Voiceover:

Das ist mein dritter Wettbewerb. Ah ne, mein vierter. Sein dritter und sein zweiter. Ich bin 16 Jahre alt und der älteste in der Gruppe Ich bin hier so etwas wie der Kartenleser. Ich sage den anderen, wo wir lang müssen.

Reporter-Frage:

So you have a different roles to each team?

Voiceover (Autor!):

Also hat jeder seine feste Rolle im Team?

O-Ton 12 Joosua Somets:

And not particularly, uh, we all do what we can and, uh, like teamwork, and we just do our best.

Voiceover:

Nicht wirklich. Wir tun alle, was wir können. Teamwork. Wir geben einfach unser Bestes.

Autor:

Die vier sind im Morgengrauen gestartet – mit einer Karte, einem Kompass und den Koordinaten für den ersten von sieben Checkpoints müssen sie sich ihren Weg durch die estnischen Wälder suchen. Es gibt zwei Routen, eine rote und eine grüne. Joosua und seine Freunde sind erst seit wenigen Monaten bei den Noored Kotkad und haben sich deswegen für den grünen – deutlich kürzeren – Pfad entschieden.

O-Ton 13 Markus Seins:

Uh, red track is a little bit more advanced, and they're, uh, start track starting, uh, yesterday on the dark. And the green one is a little bit easier for team to who has not so many experiences. Uh, on the green track is most, uh, team to who is on this competition is the first or second one. Uh, and the race track is about 35, 40 kilometers, and the green one is 20, 25, and they have to finishing, uh, the rate track in 24 hours and the green one at 12 hours.

Voiceover:

Der rote Pfad ist schwieriger. 35, 40 Kilometer. Die, die den genommen haben, sind auch schon gestern Abend im Dunklen gestartet. Dafür braucht man 24 Stunden. Der grüne ist nur 20-25 Kilometer lang und in 12 Stunden zu schaffen – für die, die noch

nicht so viel Erfahrung haben, also für Leute, die zum ersten oder zweiten Mal dabei sind.

Autor:

Sagt Markus Seins. Er ist aus dem Hauptquartier der Noored Kotkad in Tallinn angereist, um den Wettkampf zu beobachten. Er macht auch die Öffentlichkeitsarbeit für den Jugendverband.

Auf seinem Handy-Display verfolgt er die Bewegungen der Teams. Sie erscheinen als rote und grüne Punkte mit Nummern darauf, die sich über die digitale Karte bewegen und jeweils rote oder grüne Linien hinter sich herziehen.

O-Ton 14 Markus Seins:

We see the, uh, location of, uh, uh, teams, and we know where to meet and when. And we know their time when they should arrive in checkpoint so we can calculate their travel time to here.

Voiceover:

Wir sehen hier die Position der einzelnen Teams. Und können abschätzen, wie weit sie noch entfernt sind und wann sie hier eintreffen.

Autor:

Joosuas Team ist auf dem Weg zum nächsten Checkpoint. Offensichtlich ist es ein paar Mal von der Ideal-Linie abgewichen, hat kuriose Abzweigungen genommen, ist mehrfach umgekehrt und – wofür stehen eigentlich diese komischen Dreiecke?

O-Ton 15 Markus Seins:

And also, I see on the line map enemy units who try to distract, uh, the teams and think keeping away from bigger routes.

Voiceover:

Wir sehen hier auch die feindlichen Einheiten, die die Teams ablenken und von den großen Straßen fernhalten sollen.

Autor:

Moment. Was?

O-Ton 16 Markus Seins:

Enemy units [mit etwas Hall].

Voiceover:

Die feindlichen Einheiten.

Autor:

Die Noored Kotkad sind keine Pfadfinder. Das waren sie nie. Spätestens, wenn andere Jugendgruppen mit Camouflage-Schminke und täuschend echten Softair-Kanonen aus dem Wald kommen, wird klar: Was hier teilweise so fähnlein-fieselschweifig daherkommt, sind knallharte Verteidigungsübungen. Offiziell ist der

Feind fiktiv. Doch hinter vorgehaltener Hand wird klar, wer der Gegner ist: Immer wieder ist von der „Zwiebelrepublik“ die Rede. Das ist Russland, wegen der Zwiebeltürme auf den orthodoxen Kirchen. Checkpoint-Instructor Andres Kase bringt es am deutlichsten auf den Punkt:

O-Ton 17 Andres Kase:

"You know, we have this pretty cool neighbor in the East."

Autor:

Russland, der coole Nachbar. Sarkasmus ist auch eine Bewältigungsstrategie.

Das Feindbild hat bei den Noored Kotkad Tradition. Und die Noored Kotkad haben in Estland Tradition – eine sehr, sehr lange Tradition.

O-Ton 18 Thomas Hiio:

Ich heiße Thomas Hiio und ich bin Forschungsleiter des Estnischen Kriegsmuseums und auch Forschungsleiter des estnischen Instituts für das historische Gedächtnis.

[Bosche, Zarja chrani! Hymne des Zarenreichs – einspielen unter den Text faden]

Autor:

Bis 1918 gehörte Estland zum Russischen Zarenreich. Im Zuge der Oktober-Revolution...

Musik: Zaren-Hymne – wieder lauter werdend – System-Absturz-Sound

Autor:

...erkämpften sich auch die Esten ihre Unabhängigkeit.

Musik: Estnische Nationalhymne für ein paar Sekunden anspielen

Autor:

Erstmals in der Geschichte hatte das skandinavisch angehauchte Völkchen einen eigenen Staat. Bis dahin hatten wechselweise dänische, schwedische, deutsche oder russische Adelige im Baltikum das Sagen.

O-Ton 19 Thomas Hiio:

Und dann, in Anfang der estnischen Republik waren einige Pfadfinder-Organisationen, gegründet auf amerikanischem Vorbild und wir haben einen Seemann und Admiral, Johan Pitka. Er hat seine Jugendorganisation gegründet, die Junge Schmiede und die Idee war, dass wir in Estland brauchen keine amerikanische Pfadfinder. Wir müssen unsere eigene Jugendverbände machen. Jugendorganisationen.

Autor:

1928 wurde der Jugendverband Junge Adler gegründet, estnisch: Noored Kotkad.

Musik: Film-Musik wird eingespielt – einige Sekunden stehenlassen, dann leiser werdend

Autor:

[über Musik] Der Name entstammt einem estnischen Film-Klassiker von 1927.

Darin werden ein Bauernsohn, ein Schmied und ein Student in den estnischen Freiheitskrieg gegen Russland hineingezogen. Sie melden sich freiwillig zum Wehrdienst und müssen sich angesichts der Übermacht bewähren.

Damit enthält dieser fast hundert Jahre alte Film alle wesentlichen Elemente der estnischen National-Erzählung: das überwiegend landwirtschaftlich geprägte Land mit dem intellektuellen Zentrum Tartu und der Industrie-Metropole Tallinn schließt sich zusammen, um sich gegen die Expansionsgelüste der großen Nachbarn zu wehren.

Der deutsche Historiker Karsten Brüggemann von der Universität Tallinn nennt es...

[Film-Musik erreicht dramatischen Höhepunkt]

O-Ton 20 Karsten Brüggemann:

Den großen Kampf um die Freiheit.

Autor:

Parallel zu den Jungs gab es auch damals schon eine Mädchen-Organisation: die Kodutütret oder „Heimattöchter“. Und das anti-russische Element, das später durch ein anti-sowjetisches Element ersetzt wurde, war schon früh Teil der estnischen Geschichtserzählung.

[Internationale (sowjetische Nationalhymne von 1922 bis 1944) ein paar Sekunden stehen lassen]

Autor:

[über Musik] Denn im Zuge des Zweiten Weltkriegs annektiert die Rote Armee das Baltikum – oder, in ihrer Lesart: gliedert es in die Sowjetunion ein. Anschließend verbieten die Sowjets die Freiwilligenarmee Kaitseliit und damit auch die Noored Kotkad und die Kodutütret.

Stattdessen gründen sie ihre eigenen kommunistischen Jugendorganisationen, die mehrere Jahrzehnte Bestand hatten und ihrerseits versuchten, die estnischen Kinder und Jugendlichen von der sowjetischen Idee zu begeistern, oder aus estnischer Sicht zu indoktrinieren.

Anfang der 1990er-Jahre zerfällt die Sowjetunion.

[„Neue“ sowjetische Nationalhymne plus System-Absturz-Sound]

Und Estland ist wieder unabhängig.

[Estrnische Nationalhymne für ein paar Sekunden anspielen]

Autor:

Weil die Esten sichergehen wollen, dass der große Nachbar nicht so schnell wieder in ihr Wohnzimmer kommt, führt Estland 1992 die Wehrpflicht ein, wird 2004 Mitglied der Europäischen Union und nahezu zeitgleich der Nato. Im Zuge dieser staatlichen Renaissance leben auch der Kaitseliit, die Kodutütred und die Noored Kotkad wieder auf. Als Bewegung von unten.

O-Ton 21 Thomas Hiio:

Auf ganz populären Grund, nicht vom Staat verordnet.

Autor:

Laut Historiker Thomas Hiio haben die Esten ihre Lehre aus der Geschichte gezogen:

O-Ton 22 Thomas Hiio:

Es ist geschichtlich so, dass wir gucken immer so Finnland als großer Bruder dort oben. Und Finnen haben sich verteidigt in 39 während des Winter Krieges, Esten nicht. Sie sind selbstständig gewesen, während des Kalten Krieges und wir nicht. Und deswegen basiert gewissermaßen unserer Verteidigungsgefühl auch dieses finnische Vorbild.

Autor:

Estlands reguläre Armee umfasst laut Verteidigungsministerium gerade einmal 6.500 Soldatinnen und Soldaten. Dem Kaitseliit dagegen dienen nach eigenen Angaben etwa 25.000 Männer und Frauen. Die Freiwilligenarmee ist somit ein wesentlicher Bestandteil der estnischen Sicherheits-Architektur. Entsprechend groß ist das Interesse des Staates, diese historische Erzählung und die damit verbundene Verteidigungsbereitschaft an jüngere Generationen weiterzugeben.

Doch wichtig ist: Die Noored Kotkad und die Kodutütred sind zwar in Bataillone und Platoons aufgeteilt – und das klingt auch alles sehr militärisch. Es handelt sich jedoch nicht um militärische Organisationen. Denn im Gegensatz zum Kaitseliit werden die Jugendverbände Noored Kotkad und Kodutütred nicht zum Teil der offiziellen Befehlskette – auch im Kriegsfall nicht.

Schließlich hat die Republik Estland die UN-Kinderrechtskonvention inklusive des 1. Zusatzprotokolls unterschrieben und ratifiziert, das die Einberufung von Kindern verbietet. Personell sind die Organisationen jedoch eng verflochten – so kommen zum Beispiel viele Gruppenleiter und Betreuer vom Kaitseliit oder direkt vom Militär.

[Wald-Atmo:] Joosua, Karlos, Daniel und Sten sind auf dem Weg zum nächsten Checkpoint.

Atmo: Lastwagen-Atmo anspielen und unterfaden

Autor:

Mitglieder vom Kaitseliit fahren in olivgrünen Militär-Jeeps die Hauptstraßen auf und ab. Wenn sie die Jugendlichen erspähen, dürfen sie anhalten, aussteigen, die Jugendlichen fangen oder zurück in den Wald jagen. Für jede Sichtung bekommt die Gruppe Minuspunkte – für jedes auf diese Art verlorene „Leben“ auch.

O-Ton 23 Joosua Somets:

We have seen two trucks that, uh, drove by that were the enemy. But, uh, not. That's not something. Uh, not anything else. It's all clear for us.

Voiceover:

Wir haben zwei Lastwagen gesehen, die an uns vorbeigefahren sind. Die waren der Feind. Mehr waren es nicht. Also eigentlich war der Weg frei.

Autor:

Am Checkpoint angekommen, wartet schon der Übungsleiter mit der nächsten Aufgabe.

O-Ton 24 Instructor:

The layout here is that I have set up pretty much a battlefield with scale cars models... the last team did quite a good job. They found all the elements and identified the majority of those.

Voiceover:

Das Szenario ist, dass ich hier ein Schlachtfeld mit maßstabsgetreuen Militärfahrzeugen aufgebaut habe. Das letzte Team hat das ziemlich gut gelöst, sie haben alle Fahrzeuge entdeckt und konnten die Mehrzahl eindeutig identifizieren.

Autor:

Vier Punkte gibt es, wenn sie wissen, dass dieses Fahrzeug dort drüben ein Leopard II7a ist. Einen Punkt gibt es, wenn sie wenigstens sagen können, ob das Fahrzeug zur Nato oder zur russischen Föderation gehört.

Atmo: Jugendliche diskutieren über gesichtete Panzer... fadeout**Autor:**

Das theoretische Rüstzeug für all diese Aktivitäten, lernen die Kinder und Jugendlichen in ihren Heimat-Gruppen. Die treffen sich – je nach Zeit und Engagement der Ehrenamtlichen – zwischen einmal pro Woche und einmal pro Quartal. Dann lernen die Kinder Kartenlesen, Triangulieren, Erste Hilfe, das Morse-Alphabet oder den Umgang mit Funkgeräten. Bei einigen Gruppen stehen auch Schießübungen mit Luftgewehren oder Paintball-Kugeln an.

An diesem Wochenende wird nicht geschossen. Aber viele Kinder tragen Waffen in verschiedenen Ausführungen durch den Wald – Pumpguns, Scharfschützen- oder Sturm-Gewehre. Alles Attrappen. Für die Jugendlichen ist das offensichtlich nichts Besonderes.

O-Ton 25 Paulina Mikkelsen:

Uh, most of the time in the competitions, we don't have guns. It's just the first time, like we. We have had to take them with us. Uh oh. Just got used to it, and I don't even notice it anymore.

Voiceover:

Bei den meisten Wettbewerben tragen wir keine Waffen. Das ist das erste Mal, dass wir welche mitnehmen müssen. Aber ich habe mich daran gewöhnt, ich nehme sie gar nicht mehr wahr.

Autor:

Sagt Marta Paulina Mikkelsen. Die mit ihrer Gruppe im Gras chillt. Während Joosua, Daniel und Co weiterhin versuchen, Panzer zu bestimmen. Die 16-Jährige hat offenbar eine sehr pragmatische Einstellung zum Tragen einer solchen Waffe.

O-Ton 26 Paulina Mikkelsen:

It wasn't that hard, but it's. It's just real long. It. You have to get with it through the woods and.

Voiceover:

Es war nicht sehr schwer. Das Ding ist halt nur sehr, sehr lang und stört im Unterholz.

Reporter-Frage:

It's just more or less just an obstacle.

Voiceover (Autor):

Also ist das für Dich nur ein Hindernis?

O-Ton 27 Paulina Mikkelsen:

Yes. It's nothing more.

Voiceover:

Ja. Nicht mehr.

Autor:

Joosua und Co tragen bei ihrem Wettkampf keine Waffen. Das ist den Älteren und Erfahreneren vorbehalten. Stattdessen mussten sich die vier bereits durch einen Sumpf quälen, durch Reibung Feuer entfachen oder in einem Zelt unter simuliertem Gefechtslärm Kreuzworträtsel lösen.

Ihre bisherige Performance: ausbaufähig:

O-Ton 28 Joosua Somets:

We've been doing not so well. and we're thinking about doing better at the next ones. But, uh, it has been difficult, and we're hoping it has been difficult for everyone.

Voiceover:

Wir waren nicht so gut. Bei den nächsten Stationen wollen wir besser sein. Aber es ist schwierig. Und wir hoffen einfach, dass es für die anderen auch schwierig ist.

Autor:

Wie beliebt die Noored Kotkad und die Kodutütred sind, ist schwer zu sagen. Die einzelnen Verbände sind unterschiedlich straff organisiert. Und nicht jeder, der dabei ist, ist formal auch Mitglied. Das Verteidigungsministerium schätzt, dass etwa zehn Prozent der estnischen Jugend dabei sind.

Zum Vergleich: Etwas mehr als 14 Prozent der Kinder in Deutschland spielen in einem Fußballverein.

Und aus dem Verteidigungsministerium heißt es:

O-Ton 29 Martin Reisner:

There's higher interest and there is actually supply in our side.

Voiceover:

Das Interesse ist deutlich höher, als wir bedienen können.

Autor:

Fest steht: Seit der Krim-Annexion 2014 – spätestens jedoch seit dem russischen Großangriff auf die Ukraine – hat die Bedeutung der paramilitärischen Verbände in Estland noch einmal zugenommen. Das merkt Merje Reisma, die für die Kodutütred den Checkpoint beaufsichtigt, nicht nur an den Mitglieder-Zahlen.

O-Ton 30 Merje Reisma:

When I started, uh, being part of this organization, we had no uniforms. We didn't had, didn't had much, um, equipment. Uh, but now nowadays, uh, these young people have uniforms. They have backpacks, tents and everything to do it better. So, yeah, the organization has developed a very much.

Voiceover:

Als ich mich der Organisation anschloss, hatten wir noch keine Uniformen. Wir hatten auch nicht so viel an Ausrüstung. Aber jetzt, huh! Die jungen Leute bekommen Uniformen, Rucksäcke, Zelte und alles Mögliche gestellt. Also ja: Die Organisation hat sich immens entwickelt.

Autor:

Und doch: Finanziell scheinen die Noored Kotkad und die Kodutütred vom Ukraine-Krieg nicht zu profitieren.

O-Ton 31 Merje Reisma:

The funding, uh, became, uh, quite difficult when the war started because everything got more expensive. But now the especially youth organizations, uh, we haven't had, like, more money. They are giving more funding to grown ups organization.

Voiceover:

Die Finanzierung ist schwieriger geworden, seitdem der Krieg begonnen hat, weil alles sehr viel teurer geworden ist. Und speziell die Jugend-Organisationen haben *nicht* mehr Geld bekommen, weil eher in die Dachorganisation investiert wird.

Autor:

Für den Staat zahlt sich diese Arbeit offenbar aus: Regelmäßige Umfragen ergeben seit Jahren, dass etwa zwei Drittel der Estinnen und Esten bereit wären, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen. Im Vergleich: Eine repräsentative Umfrage des Meinungsinstituts YouGov kam im Februar 2023, also ein Jahr nach dem russischen Großangriff auf die Ukraine zu dem Ergebnis, dass nur 11 Prozent der Deutschen dazu bereit wären. Fünf Prozent freiwillig und sechs Prozent gehen davon aus, dass sie ohnehin eingezogen würden. Weitere 11 Prozent würden immerhin Gräben ausheben, in Feldküchen arbeiten oder als Sanitäter helfen.

Aus Sicht der Esten ist der große Unterschied gar nicht mal so ungewöhnlich.

O-Ton 32 Thomas Hiio:

Denn wir haben den Gefühl, dass ältere Leute schon wissen, dass es ist auch möglich, dass Estland nicht existiert. Die Deutschen haben so ein Gefühl nicht. Deutschland ist immer gewesen oder Frankreich oder Großbritannien oder Amerika. Sie sind immer gewesen. Sie haben keine Kenntnis dafür, wie es ist, unter einer anderen Macht zu leben.

Und deswegen vielleicht denken wir über unsere Selbstständigkeit mehr als die große Staaten und Nationen.

Autor:

Angesichts des Ukraine-Krieges will die estnische Regierung die Verteidigungsbereitschaft jedoch nicht nur den Freiwilligen überlassen. Darum ist Nationale Sicherheit [National Defense] seit Sommer 2023 auch Schulfach.

O-Ton 33 Martin Reisner:

The national defense course is a course that we have for all high school students and was used to be voluntary and very popular amongst students. Something around 75% of schools had it available for the students. And there was demand from students from this year. From this year onwards, we've now made it obliged all schools to provide it to students.

Voiceover:

Die Kurse zur Landesverteidigung waren für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen. Und die waren überall sehr beliebt. Letztlich hatten etwa 75 Prozent der Schulen diese Kurse im Angebot. Die Nachfrage war so groß, dass wir beschlossen haben, dass wir Kurse zur Landesverteidigung ab Sommer verbindlich für alle Schulen einführen.

Autor:

Allerdings ist der Kampf-Einsatz nicht das einzige Szenario, auf das die Kinder vorbereitet werden. Die Jugendlichen lernen auch...

O-Ton 34 Martin Reisner:

What is Estonian national defense, what it is that we actually defending, what is, for example, nature, what is the European Union, what are the military capabilities? What happens in conscription, what happens as a reservist, but also, you know, how to act in different crisis situations.

Voiceover:

Wie ist die estnische Landesverteidigung aufgebaut? Was verteidigen wir hier eigentlich? Was ist die EU? Was ist die Nato? Was sind deren militärische Fähigkeiten? Was passiert bei der Wehrpflicht? Wie ist es, ein Reservist zu sein? Oder einfach, wie verhält man sich in unterschiedlichen Krisen-Szenarien richtig.

Autor:

Das könnte, sagt Martin Reisner, theoretisch auch ein Hochwasser sein. Das scheint im Alltag der Noored Kotkad jedoch eher Plan B zu sein. Denn tatsächlich wird hier nur für ein Szenario trainiert: Für einen möglichen Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Republik Estland.

Und das wird in der Estnischen Gesellschaft kaum hinterfragt. Es findet sich auch kaum jemand in Estland, der die Noored Kotkad oder die Kodutütred offen kritisiert. Der Kaitseliit selbst hatte im Laufe der Jahrzehnte zwar immer mal wieder Probleme mit Nationalisten und schrägen Vögeln, die die Freiwilligen-Armee für eine schnelle Karriere nutzen wollten.

O-Ton 35 Thomas Hiio:

Leute, die mehr Esten sein wollen als Esten selbst.

Autor:

Sagt Thomas Hiio vom Kriegsmuseum. Aber...

O-Ton 36 Thomas Hiio:

Viele Leute wurden weggeschafft von dort und eine Struktur und eine Ordnung wurde gemacht. Und bis heute ist es eine sehr gute Organisation.

Autor:

Zudem, sagt Historiker Karsten Brüggemann, ist der Kaitseliit...

O-Ton 37 Karsten Brüggemann:

...als Instrument gegründet worden, um die Demokratie zu schützen. Also ist die Idee des Demokratischen von vornherein im Kaitseliit mit angelegt.

Autor:

Dieses Image überträgt sich auch auf die beiden Jugendorganisationen.

Wenn es eine Kritik gibt, dann die, dass sich die Noored Kotkad und die Kodutütred, wie der gesamte Kaitseliit, überwiegend an Jugendliche richtet, die Estnisch als Muttersprache haben. Jugendliche die mit *Russisch* als Muttersprache aufgewachsen sind und der dominierenden Erzählung von der estnischen

Kulturnation nicht oder nur bedingt zustimmen, sind zwar nicht ausgeschlossen. So richtig angesprochen fühlen sich die russischsprachigen Esten vom Kaitseliit jedoch nicht – und das sind immerhin 26 Prozent der estnischen Bevölkerung. Aber es gibt russischsprachige Mitglieder in den Verbänden, und es gibt auch Verbände in den überwiegend russischsprachigen Regionen im Osten.

Wem übrigens beim Hören dieser SWR2 Wissen-Folge Assoziationen kommen zu Organisationen wie der Hitler-Jugend oder der FDJ in der DDR, bekommt von Martin Reisner vom estnischen Verteidigungsministerium eine klare Antwort. Aus seiner Sicht gibt es bei den estnischen Jugendorganisationen einen entscheidenden Unterschied.

O-Ton 38 Martin Reisner:

First of all, it's a voluntary organization.

Voiceover:

Zuallererst ist es eine Freiwilligen-Organisation.

Autor:

Für Jugendliche wie Joosua Somets hat das Ganze sogar handfeste Vorteile.

O-Ton 39 Joosua Somets:

Well, it is very exciting to get to know military. And before I didn't know anything about it. And, uh, it's, uh, I think it's very important to teach military to especially young boys because it is, uh, the institution in Estonia. It is, uh mandatory do, uh, military to, uh, for boys to do military service for like nine months or 11 months. So it's very important to teach because lots of boys are scared of it and don't want it and, uh, shy away from it.

It is a challenge. And the challenge, our challenges are to overcome.

Voiceover:

Es ist spannend, das Militärische einmal kennenzulernen. Ich hatte keinerlei Ahnung davon. Und es ist wichtig, dass einem das beigebracht wird – besonders für Jungs. Denn in Estland haben wir die Wehrpflicht. Das heißt, wir müssen alle zum Militärdienst. Viele haben Angst und schrecken davor zurück.

Es ist eine Herausforderung. Und Herausforderungen sind dazu da, um sie zu überwinden.

Autor:

Aus estnischer Sicht, ergibt diese ganze Kriegsspielerei also durchaus Sinn. Falls Russland tatsächlich eines Tages über die Grenze kommt – und das ist aus Sicht der Esten ein sehr realistisches Szenario – dann ist Papa womöglich an der Front und Mama vielleicht tot. Dann – so die Logik des Verteidigungsministeriums – müssen die Jugendlichen trotzdem in der Lage sein, zu fliehen. Dann ist es auch für sie wichtig zu wissen, wie man sich unentdeckt durch den Wald bewegt. Dann müssen sie wissen, dass da vermutlich noch mehrere Minen liegen, wenn eine bereits explodiert ist. Und dann müssen sie auch wissen: Ist das dort vorne ein Nato-Fahrzeug, das

mich gen Westen und in Sicherheit bringt oder gehört es zur Russischen Föderation und ich halte mich besser noch eine Weile versteckt.

Ein bedrückendes Szenario – bekommt man es da nicht mit der Angst zu tun?

O-Ton 40 Joosua Somets:

No, I'm not that much, because, uh, I'm still a young boy and try to enjoy your life and, uh, not worrying about, uh, such big, uh, things.

Voiceover:

Ähm. Ich bin nur ein kleiner Junge, der versucht, sein Leben zu genießen und versucht, sich nicht zu viele Gedanken über diese großen Dinge zu machen.

Autor:

Würde Joosua also tatsächlich zur Waffe greifen, um Estland zu verteidigen?

O-Ton 41 Joosua Somets:

Protecting your country and your home is so important. And that is basically what we learn here, uh, which is to love our, our country and our home. Because, uh, if we don't defend it, then no one will.

Voiceover:

Es ist wichtig, Dein Land und Deine Heimat zu verteidigen. Wenn wir es nicht tun, macht es niemand.

Abspann SWR2 Wissen:

„Jugend trainiert für den Krieg – Estlands Armee-Nachwuchs“. Autor und Sprecher: Michael Richmann. Redaktion Gabor Paal. Sounddesign: Manuel Michalski.

* * * * *